

SOLARIUM

Melanom-- Ein Zusammenhang zwischen maßvoller Solariennutzung und einem erhöhten Risiko für Schwarzen Hautkrebs (Melanom) ist nach aktueller Studienlage nicht erwiesen. Zu diesem Schluss kommt eine internationale Forschergruppe rund um den Dermatologen Prof. Dr. Jörg Reichrath vom Universitätsklinikum Homburg nach Durchsicht einer Vielzahl von Studien. Zwar konnten die Wissenschaftler bei den Studienteilnehmern nach Solariennutzung eine gering erhöhte Melanom-Rate feststellen (gegenübergestellt wurde „jemals ein Solarium genutzt“ und „niemals ein Solarium genutzt“), allerdings fanden sie bei den ausgewerteten Studien erhebliche Schwächen: So basieren viele Ergebnisse hauptsächlich auf Beobachtungen, die aufgrund mangelhafter Datenlage keine kausalen Zusammenhänge beweisen.

Quelle: IDW



Fettsucht

Prävention-- Eine erfolgreiche Adipositasprävention fängt am Esstisch an. Das legt eine Metaanalyse von 57 Studien mit weltweit über 200 000 Probanden des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung und der Universität Mannheim nahe. Diese zeigt, dass häufige Familienmahlzeiten mit einem geringeren Body Mass Index und gesünderer Ernährung bei Kindern zusammenhängen. Dabei spielte keine Rolle, in welchem Land die Studie durchgeführt wurde oder wie alt die Kinder waren. Auch machte es keinen Unterschied, ob Frühstück, Mittag- oder Abendessen gemeinsam gegessen wurden und ob nur ein Elternteil oder die ganze Familie mit am Tisch saß.

Quelle: IDW

Wunden

Nervenzellen-- Die spezialisierten Zellen spielen offenbar eine größere Rolle bei der Wundreparatur als bisher gedacht. Das haben Forscher der Universität und der ETH Zürich entdeckt. Sie wiesen durch genetische Versuche in Tierexperimenten nach, dass die Gliazellen eine Rolle bei dem Verschließen von Wunden spielen. Sie tragen zu dem dafür notwendigen Umbau der Lederhaut bei. Die reprogrammierten Zellen wurden auch in den Wunden von Menschen entdeckt.

Quelle: Ärzte Zeitung



KAISERSCHNITT

Langzeitfolgen-- Ein Kaiserschnitt schützt die Mutter langfristig vor Inkontinenz und Problemen mit dem Beckenboden. Allerdings erhöht sich in nachfolgenden Schwangerschaften das Risiko einer Fehl- oder Totgeburt leicht. Auch Komplikationen rund um die Plazenta wie eine Fehllage oder die vorzeitige Ablösung können öfter auftreten, berichten Wissenschaftler nach einer Auswertung

von Studien zu den physischen Langzeitfolgen von Kaiserschnitten im Vergleich zu vaginalen Geburten. Die per Kaiserschnitt geborenen Babys hatten bis zum Alter von zwölf Jahren ein erhöhtes Risiko für Asthma und bis zum Alter von fünf Jahren ein erhöhtes Risiko, starkes Übergewicht zu entwickeln. Weitere Untersuchungen seien allerdings nötig, um die Ergebnisse abzusichern, so die Forscher.

Quelle: dpa